

geschiehet/ auch denen Königen selbst nicht geringer Ruhm zu erwachsen pfleget.

Sind in einem Reich wenig Handwercksleute / ( die Lunam zur Fürstherin haben) was wird des gemeinen Volcks Nahrung und Handthierung seyn? Wo dieses Volcks ( so Luna auctorifirt) nicht viel ist/ was will ein König für Unterthanen haben/ weß König will er sich rühmen? wer wird die Werkzeuge gemeiner Nothdurfft/ wer Bedeckung und Zierde der Hülle ausfertigen?

Den siebenden Theil oder letzte Seulen/ zur Unterbau- und Unterhaltung eines Königreichs/ oder Königlichen Hauses / ist Honor & Majestas, quatuor Virtutibus Cardinalibus, von vier Haupt-Tugenden ( wie Sol mit vier triumphirenden Feuer-Pferden) begleitet/ welche/ wie sie mitten unter den Planeten erscheint/ also stellet und repräsentirt sie uns für einen König/ der mitten in seinem Land unter seinen Unterthanen wohnen und leben soll / damit er sie rings um schützen und sehen könne; nemlich die Saturnalische Bauers- und Ackerleute; Jovialisches Richter und Geislichen; Martialische Kriegsmänner; Lunarische Plebeculam und gemeines Volck: Die er alle moderirt und regiret / durch eine Venerische/ das ist/ keusche züchtige und Tugendreiche Süßigkeit und Liebe (die Alten haben zwei Veneres eine unkeusche und keusche gedichtet) woben er sich dann vergesellschaftet mit denen vier Pferden oder Haupt-Tugenden/ Freygebigkeit/ Gerechtigkeit/ Gottesfurcht und Sanftmut.

Also siehet der gutherzige Leser aus diesem kleinen Discurs/ wie die Stadt und Häuser/ so einem Königreich / oder ob man will / einem Corpori œconomico vel politico mögen verglichen werden/ von vielen Theilen und Gliedern / gleich einem Menschlichen Leib componirt und zusammen getragen seyen / mit einer solchen Verbündnuß/ Coniunction/ Mensur/ Harmonie und Einverleibung/ daß keines ohne des andern Hülffe und Beystand etwas könne und vermöge: Wosern sie aber also vereiniget werden / so machen sie erst ein vollkommenes Corpus/ in aller Symmetria und Proportion / gleich vielen wolgestimmten Saiten-Spielen / wollauf besonders nicht vermercket wird.

Gleichförmig ist diese Harmonie den sieben Planeten des Himmels unter vielen heimlich-verborgenen ungleichen Qualitäten/ Temperaturen und Resonanzten / in ein gewisses Symbolum, in Sympathiam und eine Harmonische Concordantiam, zu langwierigem Enthalt dieser Welt/ zusammen gebracht/ und in Eins reducirt. Wird also ex Heptachordis, wie Socrates redet/ Monochordum, aus sieben Saiten-Spielen / aus sieben unterschiedenen Planeten / ein Saiten-Spiel/ das ist/ Conventus der Siebene in eines/ wie denen bewußt und verständlich/ die in Divina Philosophia, Orpheana, Pythagorica, Platonica, Aristotelica und andern bewandert sind. Solches mag auch mit der Zusammen- und Übereinstimmung der vier Elementen/ so in Formirung eines jeden Corporis dieser sichtbaren Welt/ unter der regulirten Bewegung / und dem Lauff des Himmels concurriren / verglichen werden.

Und so viel diene unsere fürgehabte Meinung zu erweisen: Nemlich / wie aus vielen wol proportionirt und disponirten Theilen ein Corpus möge gemacht werden/ das vollkommen seye: Wie oben Exempels-weise / durch die Abtheilung der sieben oder zehen Theil/ wann sie wol/ zierlich und beständig geordnet sind/ ein schönes Corpus eines Gebäues zum Nutzen/ zu Belustigung und langer Daur aufgeführt worden.

Welches dann alles am besten durch diejenige sieben Künste / die einem rechtschaffenen Baumeister unentbehrlich sind / und in Zahl / Maas und Gewicht bestehen